

Litzmannstädter Zeitung

AGESEZIEHT DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 113

Sonnabend, 22. April 1944

Der Schacher um Öl ist bereits voll entbrannt

Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten bei den Ölbesprechungen in Washington

Sch. Lissabon, 22. April. (LZ-Drahtbericht). Es zu erwarten war, geht es bei den amerikanisch-englischen Ölbesprechungen, die am Montag in Washington ihren Anfang nahmen, bereits sehr lebhaft zu. Die großen privaten amerikanischen Ölkonzerne haben es geschafft, daß Vertreter ihrer Organisationen in die amerikanische Verhandlungsdelenktion aufgenommen werden. Diese Vertreter der Ölkonzerne sprechen, wie aus den letzten

Sch. So erhob beispielsweise der Vizepräsident der Standard Oil von New Jersey, James A. Moffett, gestern schwerste Vorwürfe gegen die Engländer. Er erklärte, daß die englischen Verwaltungsbehörden den Amerikanern das Geschäft nach dem Mittleren Orient und den Kräften erschwert. Moffett sagte: „Es ist schändlich, daß die amerikanischen Gesellschaften östlich von Suez von den Vertern der britischen Ölgesellschaften vorgeben bekommen, welche Ölmenge sie vorbringen und verkaufen dürfen“. Die amerikanischen Firmen müßten das Recht erhalten, ohne jede Kontrolle und ohne jede Einschränkung seiten der britischen Ölgesellschaften ihren Geschäften nachzugehen. Immerhin hat sich nunmehr auch der Senat in Orangegelegenheit eingemischt. Ein besonderer Senatsausschuß für die Untersuchung der Ölfragen im Mittleren Osten ist eingesetzt worden. Der Senatsausschuß steht auf dem Punkt, daß die Regierung und die von gegründete halbamtliche Petroleum-Reederei keinerlei Abschlüsse machen dürfen, bis der Senatsausschuß das gesamte Material geprüft und seine Entscheidung befreit gemacht hat.

Das Schicksal der verschleppten Polen

Gien, 21. April. Der Moskauer Korrespondent der „Times“ versucht in einem Sonderbericht die Behandlung der seinerzeit von den Sowjets in das innere Sowjetrußland verschleppten Polen in einem möglichst günstigen Licht erscheinen zu lassen. Demgegenüber klingt ganz anders, was die Edinburger „Scotsman“ berichtet. Sie macht auf traurige Schicksale dieser Polen aufmerksam. Es sei sehr zu befürchten, schreibt sie,

Der Weg durch das Mittelmeer bleibt unsicher

Berlin, 22. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Die deutsche Luftwaffe gegen den feindlichen Geleitzugsverkehr Mittelmeer einen neuen Erfolg erzielt. Wieder wurde an der Küste Algeriens ein feindliches Geleit schwer getroffen und damit den Alliierten erneut vor Augen geführt, daß der Weg durch das Mittelmeer keineswegs sicher ist, wie sie gern glauben möchten. Das haben sie nun freilich in den letzten Wochen auch zu spüren bekommen, konnte doch am 2. April und dann erneut am 2. April über erfolgreiche Angriffe deutscher Flieger auf die feindlichen Nachschubsschiffe Mittelmeer berichten. In allen Fällen blieb der Gegner Tonnage ein, die für ihn von größter Bedeutung ist, zumal die Nachschublage im Mittelmeerraum, wie sich aus mancherlei Anzeichen erkennen läßt, recht angespannt ist. Die deutsche Verteidigung stößt hier also immer wieder weit in das Vorfeld hinein und bringt schon dort dem Gegner schwere Ver-

luste bei, die für die Anglo-Amerikaner um so schmerzlicher sind, als ja ohnehin der Süditalien-Feldzug nur Enttäuschungen brachte. Aber auch mit der Entwicklung an der Ostfront ist man in London trotz allen Gelände-gewinns, den die Sowjets erzielen konnten, nicht zufrieden. Tatsächlich machen ja auch dort die deutschen Gegenstöße überall, wo sie angesetzt wurden, gute Fortschritte. Die sowjetischen Meldungen lassen deutlich erkennen, wie unangenehm den Bolschewisten die deutschen Fortschritte sind. Aber auch der englische Militärsachverständige Lyddell Hart zeigt sich sehr enttäuscht über den Verlauf der sowjetischen Operationen. Heute können man nicht mehr leugnen, daß die alliierten Hoffnungen sich nicht erfüllt hätten, und daß der sowjetische Plan, die Karpatenpässe an sich zu reißen, von den Deutschen vereitelt worden sei. Es wäre unklug, unter solchen Umständen die Aussichten der Deutschen zu unterschätzen.

Invasionsgerede ein zweischneidiges Schwert

Sch. Lissabon, 22. April (LZ-Drahtbericht). Der Nervenkrieg der britisch-amerikanischen Regierungen erweist sich, je länger er dauert, als ein verderbliches Bumeranggeschoss, das auf den Schützen selbst zurückfällt. Ein Blick in die englischen Blätter beweist täglich, daß die Nervosität im englischen Volk und in der englischen Wehrmacht infolge der immer wieder angekündigten Invasion, die seit Monaten sozusagen „morgen“ bevorstehen soll, in raschem Wachsen ist. In militärischen Kreisen sowohl Englands wie Amerikas ist man nicht ohne Sorge darüber, wie die Truppen nach der jahrelangen nervenzerrüttenden Wartezeit und langweiligen Garnisonsstätigkeit sich bewähren werden. Man vergleicht die mangelfaule Kampferfahrung der Engländer und Amerikaner, die bisher nur auf Truppenübungsplätzen und in Manövern ausgebildet wurden, mit den deutschen Truppen, die zum Teil in den unvorstellbaren Härten des Ostkrieges gestählt worden seien. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der englisch-amerikanischen Riesenarmee habe, abgesehen von der Luftwaffe, bisher praktische Kampferfahrung. Hinzu kommt, daß die Bevölkerung keinerlei Begeisterung zeigt angesichts der Tatsache, daß im fünften Kriegsjahr für sie und ihre Angehörigen der eigentliche Krieg mit seinen blutigen Opfern erst richtig beginnen soll. Die Misserfolge von Monte Cassino und Anzio haben auch der breiten Masse gezeigt, daß die Berichte über die dahinschwundende Kampfmoral der deutschen Truppen alberne Märchen waren. Heute klingt aus dem Londoner Informationsministerium ein ganz anderes

Gieseler Gauleiter des Traditionsgaues

München, 21. April. Nach dem Ableben des Staatsministers Gauleiter Adolf Wagner hat der Führer den Gauleiter Paul Gieseler zum bayer. Staatsminister des Innern sowie zum Gauleiter des Gaus München-Oberbayern ernannt. Der Führer hat ferner Gauleiter Paul Gieseler als Nachfolger des verstorbenen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert zum bayer. Ministerpräsidenten ernannt. Ministerpräsident Gieseler bleibt auch weiterhin mit der Führung der Geschäfte des bayer. Staatsministers für Unterricht und Kultur, des bayer. Staatsministers der Finanzen und des bayer. Staatsministers für Wirtschaft beauftragt.

Ein Führergeburtstagsgeschenk

Führerhauptquartier, 21. April. Das SS-Panzerkorps „Leibstandarte SS Adolf Hitler“ hat dem Führer auch in diesem Jahr zum Geburtstag für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine nähmliche Spende zur Verfügung gestellt. Die Führer, Unterführer und Männer des Panzerkorps haben in den letzten Monaten die Summe von 2.475.209,88 RM aus ihren Reihen gesandt. Die Spende wurde dem Führer an seinem Geburtstag im Auftrag des Kommandierenden Generals SS-Obergruppenführer und Panzergeneral der Waffen-SS, Sepp Dietrich, durch eine Abordnung des Panzerkorps unter Führung von Ritterkreuzträger SS-Obersturmbannführer Max Wünsche überreicht.

Neuer Träger des Eichenlaubes

Führerhauptquartier, 21. April. Der Führer verlieh am 16. April das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Heinrich Gottfried von Vietinghoff gen. Scheel, Oberbefehlshaber einer Armee, als 457. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Das trojanische Pferd

Von Leo Hamp

Es gibt — vor allem in den neutralen Staaten — noch Europäer, die ein großes Vertrauen auf den „Weißpräsidenten“ Roosevelt setzen, dem es ihrer Meinung nach gelingen werde, den bolschewistischen Wolf mit demokratischen Beschwergebedenken von Europa fernzuhalten. Für sie ist also die Bedrohung aus dem Osten nichts weiter als eine Erfindung der nationalsozialistischen Propaganda. Moskau habe kein Interesse daran, seine Heere über unseren ganzen Kontinent ziehen zu lassen, und der Kreml habe soeben noch gegenüber Rumänien eine maßvolle Politik unter Ausschaltung jeder Annexion bekundet.

Es wäre Blindheit, sich diesen Gedanken zu ergeben, denn die Bolschewisten haben noch in keinem Fall bewiesen, daß sie besser seien als ihr Ruf. Ob sie zur Erreichung ihrer Ziele mit militärischen Drohungen oder mit falschen politischen Versprechungen arbeiten, ist einerlei. Ihr Imperialismus ist nicht nur eine strategische und geopolitische Angleichtheit, vielmehr arbeitet er auch auf dem Gebiet der demagogischen Massenbeeinflussung. In dieser Hinsicht gibt es für die Bolschewisten erst recht keine Grenzen; ihre Agitatoren sind zu vergleichen mit den Fallschirmspringern, die den Gegner im Rücken der Front zu treffen wissen. Und da die Moskauer Maulwürfe einen Dunkelmännerkampf gegen das Erwachen der Völker führen, haben sie die Unterminierung der ganzen Welt auf ihre Fahne geschrieben und werden darin von den Juden mit allen verfügbaren Machtmitteln unterstützt.

Je mehr die Gefahr aus dem Osten den europäischen Kerngebieten zusteht, um so schneller setzte jedoch das Erwachen ein. Es wurde bei den Neutralen gefördert durch die bolschewistische Offensive im Mittelmeerraum, die sich nicht auf militärische Erfolge, sondern hauptsächlich auf diplomatische Intrigen gründet. Die Welt kann hier deutlich erkennen, daß die Bolschewisten sich auch in den Zonen festzusetzen vermögen, die von ihnen militärisch nicht erreichbar sind. Dimitroff nannte diese List kürzlich bezeichnenderweise „die Taktik des trojanischen Pferdes“.

Am sinnfälligsten kam sie in unseren Tagen in Algier zur Anwendung. Sie gipfelte vorerst in dem Justizmord an Pierre Pucheu, dem ehemaligen Innenminister Darlan und Günsling Roosevelt und Churchills. Die Bolschewisten verfolgten ihn schon deshalb mit tödlichem Hasse, weil er bei dem französischen Volksfrontexperiment des Jahres 1936 ein Freund des heute an der Ostfront kämpfenden Doriot gewesen ist. Nach der Erschießung Pucheu schrieb die britische Wochenschrift „Tablet“: „Das Bemerkenswerte an diesem Prozeß ist, daß man sich nicht einmal die Mühe gab, Verfehlungen zu erfinden sondern ganz allgemein die Verfolgung einer bestimmten Politik lediglich deshalb als todeswürdiges Verbrechen bezeichnet wurde, weil sie der eigenen abträglich ist.“ Pucheu beschwore den Schatten des vor 150 Jahren hingerichteten französischen Revolutionärs Danton mit der Feststellung, daß die Kommunisten heute den Schafott-Terror von damals nachahmten.

Viele Franzosen, die in ihrem Herzen und in ihrer Abneigung gegen Deutschland ein Stück Pucheu sind, wissen heute, daß in einem von den Bolschewisten eroberten Frankreich die Massenmorde zum höchsten Staatsprinzip erhoben würden. Eine französische Zeitung stellte hierzu fest: „Was der nunmehr in



(Presse-Hoffmann, Z.)



Großkundgebung mit Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser in Kalisch: Aufstellung der Formationen vor dem Stadttheater / Der Gauleiter auf dem Kundgebungsplatz begeistert begrüßt

Lübecker Tag in Lütmannstadt

Soldatenkinder auf dem Wasserring

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisfachabteilung der Deutschen Handel, und die Litzmannstädter Schausteller hatten, anlässlich des Geburtstags des Führers, alle Soldatenkinder der Stadt Litzmannstadt zu einem Nachmittag für Soldatenkinder auf dem Wasserring eingeladen. Auf allen Fahrgeschäften durften sie frei fahren und an den Schießbuden kostenlos schießen. Die Freude war groß. Auch sehr viele Mütter waren mitgekommen und der Vater der gerade auf Urlaub da war, begleitete seine Kleinsten auf den Platz. Verwundete aus den hiesigen Lazaretten waren gleichfalls erschienen. Gar bald entwickelte sich ein fröhliches Treiben und die Fahrgeschäfte — wie konnte es auch anders sein! — waren bis in die Abendstunden hinein stets voll besetzt.

Rund 90 000 Freifahrten wurden als Geburts-

stagspreise von den Litzmannstädter Schaustellern gegeben. Viele werden dem Beispiel des kleinen Franz gefolgt sein, der auf dem Nach-

museweg zu seinem Freund sagte: „Ich muß gleich Vati schreiben, wie schön es zu Führers Geburtstag auf dem Wasserring war!“

Während eines Luftangriffes zeigte Kameradschaft und Disziplin!

Hohes Alter. Am 22. April begeht die Landwirtin Katharine Agather, geb. Schneider, in Eiffingen in körperlicher und geistiger Frische ihren Geburtstag. Es gratulieren ihr sieben Kinder, Enkel und 12 Urenkel. Ein Sohn und acht Enkel sind der Ostfront den Helden Tod gestorben. — Gleichfalls am 22. April begeht Frau Emilie Neumann (Bühlweg 45) ihren 83. Geburtstag. Die Greisin verbreitet sich der besten Gesundheit. Kinder, Enkel und Urenkel freuen sich gemeinsam mit dem Gestütskind des für sie bedeutsamen Tages.

Goldene Hochzeit. Heute begeht Vg. Rudolf Kramm (Steilmacherweg 8) mit seiner Ehefrau Maria, geb. Wiese das Fest der Goldenen Hochzeit.

Ein neuer Jahrgang steht treu zu unserem Führer

Auch in unserer Stadt haben sich die Zehnjährigen — wie wir bereits berichteten — am Vortag des Führergeburtstages in die Reihen der Pimpfe und Jungmädchen eingereiht. Die Freude und der Stolz, nun endlich dabei sein zu dürfen, leuchtet den „Neuen“ aus den Augen, als der Bannführer sie verpflichtet und zum Dienst bei der Jugend des Führers aufruft. Klar und mutig ist der Blick dieser Jungen, die schon jetzt dem Heldenmut deutscher Soldaten nacheifern.

Der Frühlingsanfang bei den Vögeln und Blumen

Während der Frühling im Kalender mit dem 20. März beginnt, ist er in der Natur von

der Schwere und Dauer des Winters abhängig.

Wir sehen dies am besten an dem Eintreffen

der Zugvögel und den ersten Blüten unserer

heimischen Frühlingsblumen.

Während die Lerche nach milden Wintern

Ende Februar ihr Lied ertönen läßt,

kam sie nach dem harten Winter von 1929

am 17. März zu uns; der Storch, der im

Allgemeinen um den 20. März eintrifft, kam

amals erst am 6. April in unsere Gegend. Von

den Frühlingsblumen sind im Litzmannstädter

Raum die Leberblümchen, die Anemonen und

die Sumpfdotterblumen die bekanntesten.

Die Leberblümchen blühen bereits in der

zweiten Hälfte des März; die Anemonen in der

zweiten und die Sumpfdotterblume in der zweiten Aprilhälfte.

In diesem Jahr ist der Frühling infolge des

starken Schneefalls im März gleichfalls ver-

spätet eingezogen. Die letzten warmen Tage

aber alles nachgeholt und alle Früh-

lingsblumen stehen in voller Blüte. Auch die

Stauden werden bereits grün. Die Forsythie

blüht an geschützten Stellen, die Haselnuß

fast verblüht und die blühende Weide

ist von Bienen umschwärmt, die dort ihre erste

Nahrung finden.

Von den Bäumen färbt sich die Lärche be-

reits grün und schmückt einige Zweige mit

ihren eigenartigen roten Blüten; auch der Le-

bensbaum (Thuja) zeigt kleine rote Blüten an

den Spitzen seiner Zweige. Kein Naturfreund

sollte versäumen, gerade jetzt das Erwachen

der Pflanzen und Bäume zu beobachten und

die Vorfrühlingsstimmung zu erleben, die viel

zartere Reize bietet als die voll erwachte Na-

tur im Mai. Fast täglich kann man ein neues Wunder erleben. So sahen wir eine Kugel-Ulme, die im bräunlich-roten Schimmer ihrer tau-

sende kleiner feiner Blüten leuchtete. Noch

zwei, drei Tage, und die Pracht ist dahin!

Im Hausgarten blühen jetzt die ersten Hy-

azinthen, die gelben Märzbecher, blauen und

weiße Veilchen, die Primeln in allen Farben,

der Krokus, die blauen und weißen Chino-

doxa, Scilla sibirica und Traubenzinzinthe-

n. Die Eranthis hiemalis, die gelben reizenden

Frühlingsblümchen sowie die Schneeglöckchen

und der Seidelbast sind bereits verblüht. Die

weiße Christrose und die rote Schneehoheide,

die ihre Blüten sonst im Februar oder März

entfalten, sind erst jetzt voll aufgeblüht. E. St.

Die Antwort blieb aus... / Die Geschichte einer Ehe

„Du liebst mich doch, Solveig?“

Die junge blonde Frau mit den schwer-

gewichselten dunklen Augen stand schnell auf und

machte mit einer leichten Handbewegung über

das Haar ihres Mannes. Er hielt ihre Hand

durch, drehte sie herum und küßte die innere

Handfläche. Die junge Frau warf einen bitten-

den Blick auf den grauhairigen Herrn, der in

dem großen Lederstuhl saß und schweig-

end rauchte.

„Onkel Bertill!“

Der alte Herr räusperte sich: „Ja, Gunnar,

du solltest Solveig reisen! Du darfst nicht so egoistisch

sein, wenn einer eine so schöne Stimme hat,

wie deine Frau. So gehört sie nicht ihr allein,

sondern allen. Solveig war doch vor ihrer Ehe

einer, anderer berühmter Sängerin. Jetzt hat sie die große

Chance, an der Stockholmer Oper zu singen.“

„So reise“, sagte der junge Mann leise. Zwei

Tage später saß Rechtsanwalt Bertil Sjöström

in seinem Büro in der Königsgatan in Göteborg.

Er schloß den Deckel des Aktenstückes und

schüttelte fast unmerklich den Kopf. Dann

er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-

glück. Mein Rat war aus ehrlichem Herzen ge-

geben. Solveig hatte ja selbst den Wunsch,

zur Bühne zurückzukehren, und du hast doch

immer gesagt, daß ihr Glück für dich das Wich-

sigste sei.“

Er grub sein Antlitz in die Hände, seine

Schultern bebten unter dem Schluchzen, daß

heiß und trocken emporgaukte.

„Mein Junge“, sagte der alte Herr mitleidig.

„Ich bin tieftraurig über dieses schwere Un-</

Aus unserem Warteland

Lentschütz

o. Vielseitig wie ein Versuchsgut. Auf dem Gutsbetrieb des Lentschützer Strafgefängnisses in Wicrow wird alles getan, um auch hier im Zeichen der Kriegserzeugungsschlacht möglichst viel aus dem Boden herauszuholen. Ein Beispiel dafür ist die vorsätzlich eingerichtete Düngetätte, die darauf abzielt, daß alle wertvollen Stoffe des Naturdüngers bis zum Unterplügen erhalten bleiben. Dabei ist die Viehwirtschaft auf diesem Gefängnisgut gar nicht einfach, da Wiesen- und Grünlandmangel besteht, weil das Gelände teilweise schon im Moorgebiet liegt. Aber auch diese feuchten Flächen wurden durch Anlagen von Korbweiden-Kulturen ausgenutzt, die das Gefängnis zur Verarbeitung braucht. Überhaupt wirkt der Betrieb wie ein Versuchsgut, wo u. a. schon am Rande des Sumpfes Viehkoppel angelegt und bisher wenig brauchbare Wiesen zu Ackerland umgebrochen wurden. Mooreiche wurden zur Fischzucht ausgenutzt und mit dem Pflanzen von Eschen am Ende des Moores wurde begonnen. Man will damit sogar noch weiter nach dem Sumpfgebiet vorrücken und u. a. auch Moorbirken einsetzen. Durch die Anpflanzung von Maulbeerbüscheln könnte sich die Gefängnisverwaltung an der Gewinnung von Naturseide beteiligen.

Schieratz

Ein neuer DRK-Lehrgang. Am Montag, dem 24. April, 19 Uhr, beginnt in der Kreisstelle Schieratz des DRK ein neuer Grundausbildungsl Lehrgang für „Erste Hilfe“ einschließlich Krankenpflege. Alle deutschen Frauen und Mädchen können sich zu diesem Kurs melden. Anmeldungen werden täglich in der Kreisstelle des DRK, Taubenstraße, entgegen genommen.

Erstes Behelfsheim im Kreis Schieratz bezugsfertig

Nach dem Führererlaß über das Deutsche Wohnungshilfswerk wurde auch in Schieratz mit den Vorbereitungen für die Errichtung von Behelfsheimen begonnen, so daß bei Eintritt günstiger Witterung mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Nach Bestätigung des Teilbebauungsplanes durch den Reichsbaudiensthalter wurden für Schieratz 70 Baukarten ausgestellt. Bei 56 Behelfsheimen tritt die Stadt als Bauträgerin auf. Im Einvernehmen mit der Ortsgruppe der NSDAP werden die Bauten in Gemeinschaftsarbeit und auch teilweise durch Unternehmer ausgeführt. Die Ausführung erfolgt mit dem vorhandenen Material, und zwar in Ziegelsteinen, Lehmstampfbau oder Putzen. Um für die Bewohner entsprechende Abstellräume zu schaffen, ist bei allen Behelfsheimen ein steiles Satteldach aus Bretterbindern vorgesehen. Die Gartenanlagen werden von der Stadt für alle Bauparzellen gleichmäßig gestaltet. Das gesamte Baugelände ist im Wirtschaftsplan für die Stadt als Dauerkleingartengebiet ausgewiesen, so daß diese nach Behebung der

FAMILIENANZEIGEN

YToni Wilhelm geb. Tegehoff und Rektor Hans Wilhelm zeigten die glückliche Geburt ihres fünften Kindes DIETMAR GOTZ an. Litzmannstadt, Kasseler Str. 31a, z. Z. Krankenhaus Mitte, den 16. April 1944.

OOIhre Verlobung geben bekannt: INGE BAAR, Paul ZAREMBA, Obgbr., z. Z. Lazarett, Hamburg-Gelsenkirchen, Litzmannstadt, den 22. April 1944.

OOWir grüßen als Vermählte: EBERHARD SCHILLER, Ti. beim RAD, und FRANZI geb. Papen, Schnitz/Sa. — Litzmannstadt, 22. 4. 1944, Kirch. Trauung 18.30 Uhr Trikitatikirche.

Unserer erhielten wir die Nachricht, daß unser ältester Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der Obergefreite

Philippe Vogel

Inhaber des EK 2 und des Verdunstebadens in Schwarz geb. am 23. Mai 1920 in Leonberg, Kr. Waldshut (Gostyn), am 23. 1. 1944 im Osten getötet ist.

In tiefer Trauer und schwerem Herzleid: Die Eltern Johanna Vogel und Marie, geb. Blümle, Schwester Martha, die Brüder Erwin (im Osten) und Richard Zichlin, Kr. Kutno, Rathausstr. 40.

Nach kurzem Leiden starb unsere liebe Schwester

Emma Schmidt

(Umiedler aus Michalow) im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. 4. 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefer Trauer: Drei Schwestern.

Litzmannstadt, Scharnhorstr. 18.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere vielgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Reimann

geb. Schimke, Trägerin des Gold. Mutterkreuzes, im 75. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. April 1944, um 14 Uhr, von der Leichenhalle, Gartenstraße, aus statt.

In tielem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Buschlinie 176.

Am 19. 4. 1944 entschließt nach langem schwerem Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Olga Heine

geb. Gerschel, im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Etschalenen findet am Sonntag, dem 23. 4., um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Str., aus statt.

In stillem Schmerz:

Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Friedhofstr. 1.

Siedlungsgelände für neue Heimstätten erschlossen

In der letzten Sitzung der Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Turek wurde von Bürgermeister Dr. Nagel der Haushaltspunkt für das Rechnungsjahr 1944 vorgelegt und erläutert. Der Haushaltspunkt ist im ordentlichen Haushalt mit 707 120 RM. ausgeglichen, im außerordentlichen Haushalt mit 263 400 RM. Er ist auf das fünfte Kriegsjahr mit den im Vordergrund stehenden kriegsbedingten Anforderungen ausgerichtet, vergibt aber auch nicht die im Bereich der Möglichkeit gebliebene Aufbauarbeit und berücksichtigt in steigendem Umfang die sofort nach Kriegsende zu lösenden Aufgaben, deren Zahl gerade in der Stadt Turek nicht klein ist. Ist die Stadtverwaltung jetzt schon nach Kräften bemüht, die Sünden und Geschmacklosigkeiten der polnischen Herrschaft zu beseitigen, so soll nach errungenem Sieg die Stadt in kürzester Zeit mit allen Kräften zu einer auch äußerlich deutschen Stadt umgestaltet werden. Auch diese Aufgaben sind im Haushaltspunkt vorsorglich berücksichtigt. Neben dem Bau von ungefähr 50 Behelfshäusern im Rahmen des „Deutschen Wohnungshilfswerkes“ als „Sofortprogramm“ sind für die Nachkriegsprojekte Mittel bereitgestellt worden oder vorgesehen, die die Vorräte zwar noch nicht finanzieren, wohl aber einen annehmbaren Grundstock hierfür bilden, dessen Verstärkung auch in der Zukunft Aufgabe einer überlegten kommunalen Finanzwirtschaft bleiben wird.

Einen größeren Betrag weist der außerordentliche Haushalt für die Erschließung des Siedlungsgeländes auf, bestehend in der Befestigung der Gustav-Freytag-Straße und der Mühlstraße sowie der Kanalisation dieser neuen Straßenzüge, an denen die neuen Siedlungshäuser der Deutschen Reichspost und der Heimstätten stehen.

Der Einbau der Kühlhalle im Städtischen Schlachthaus ist beendet und wurde die Kühl-

Wohnungsnot als Lauben ihren Zweck noch erfüllen. Die Größe der Parzellen beträgt etwa 350 qm, so daß für jede Familie genügend Gemüseland vorhanden ist. Das erste Behelfsheim wird in Kürze bezogen.

Todesstrafe für Geflügelmärder

Ke. Der polnische Straßenarbeiter Stefan Nowaczyk aus Gnesen, der bereits von polnischen Gerichten zahlreich, zumeist wegen Diebstahls, bestraft worden war, stahl im Laufe des vergangenen Sommers in der Umgebung von Gnesen in mindestens 15 Fällen Enten und Gänse, die in der Nähe der Gehöfte frei herumließen. Nowaczyk, der ebenso wie seine Frau ständig beschäftigt war, hatte auskömmlichen Lohn. Das gestohlene Geflügel setzte er an unbekannte Abnehmer zu hohen Preisen ab und brachte das Geld nach eigener Angabe größtenteils beim Kartenspiel durch. Der Strafensatz des Oberlandesgerichts in Posen verurteilte den gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode.

Hallenhandball in Litzmannstadt

Im Rahmen des Sportfestes der TSG 07 werden am morgigen Sonntag in der Städtischen Sporthalle um 17 Uhr folgende Mannschaften in einem Spiel über 2x71 Minuten um einen Herausforderungspreis des Oberbürgermeisters Stadt für Leibesübungen — spielen. Frauen: Post-SG. — Männer: SGOP. — SG. Union 07. Es wird hier den beiden Mannschaften noch einmal Gelegenheit gegeben, das seinerzeit durchgeführte Spiel, das erst nach Verlängerung entschieden werden konnte, zu wiederholen. So wohl bei den Frauen als auch bei den Männern

ein vorjähriges Sonntags.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident). Erhebung und Zahlung der Steuer vom Reichsstatthalter für das Rechnungsjahr 1944 (1. April 1944 bis 31. März 1945)

I. Die Steuer vom Grundbesitz (Grundsteuer) wird auf Grund der Verordnung vom 1. März 1944 (RGBl. I S. 67/68) vom 1. April 1944 ab nach dem Bestimmungen des Grundsteuergesetzes vom 1. Dezember 1936 (RGBl. I S. 986) erhoben. Der Grundsteuer erstreckt sich auf das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (alte Grundsteuer) und auf das Grundvermögen (bisherige Grundstücksteuer).

II. Auf Grund der Ermächtigung der Verordnung über die Vereinfachung der Verwaltung (Heranziehung zu Gemeindeabgaben) vom 7. Dezember 1942 (RGBl. I S. 678) wird der zur Zustellung neuer Steuerbescheide für die Grundsteuer des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens an die Steuerpflichtigen für das Rechnungsjahr 1944 im allgemeinen abgeschenkt. Neue Steuerbescheide werden den Steuerpflichtigen zu zugestellt sein, wenn ein Grundstück in die Steuerpflichten eingetreten ist oder der Grundsteuer sich gegenüber dem zuletzt zugestellten Steuerpflichtigen geändert hat. Die Grundsteuer 1944 für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen wird hiermit im Reichs- und Wartheiland allgemein in Höhe wie für 1943 festgesetzt. Die Steuerschuldner haben die Grundsteuer 1944 in der Höhe wie ich weise ferner ausdrücklich darauf hin, daß für die Steuerschuldner, denen ein schriftlicher Bescheid nicht zugegangen ist, mit dem Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen eintreten als wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Bescheid zugegangen wäre.

III. Die Steuerpflichtigen, die einen Steuerbescheid für die Grundsteuer des Grundvermögens (bisherige Grundstücksteuer) für das Rechnungsjahr 1944 bis zum 15. Mai 1944 noch nicht erhalten haben, haben bis zur Zustellung des Grundsteuer-

bescheides 1944 für das Grundvermögen Vorauszahlungen in denselben Teilbezirken und zu denselben Zahlungsterminen wie im Rechnungsjahr 1943 an die zuständige Finanzkasse oder Gemeinkasse unter Angabe der Steuerart und Steuernummer zu entrichten. Die geleisteten Vorauszahlungen werden auf die endgültige Grundsteuer 1944 angerechnet.

IV. Die Grundsteuer 1944 ist der Jahresbeitrag bis zu 20 RM, mit dem ganzen Jahresbeitrag zum 15. November 1944, von mehr als 20 bis 40 RM, in zwei gleichen Teilbeiträgen zum 15. Mai und 15. November 1944, von mehr als 40 RM bis 60 RM, in gleichen vierteljährlichen Teilbeiträgen zum 15. Mai, 15. August, 15. November 1944 und 15. Februar 1945 zu entrichten. Für die Reichs- und Sammelbetriebe, die Umsiedler-Betriebe und für das Grundstück der Deutschen Reichsbahn, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der NSDAP wird ihren angeschlossenen Verbänden verbleibt es bei dem besonders festgesetzten Zahlungstermin.

V. In Zweifelsfällen gibt das zuständige Finanzamt Auskunft.

Posen, den 14. April 1944.

Der Reichsstatthalter (Oberfinanzpräsident) Dr. Gebhard.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 167/44, Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nächstliegenden Fleischkleinfleßverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bel:

Ernst Elwira Nr. 12201 — Ende Gampe Hugo Nr. 11701 — Ende

Auf den Abschnitt 3 der Fischkarte bel:

Bauer Erich Nr. 381 — 2280 Gampe Hugo Nr. 1 — 2980

Braun Else .. 1 — 2980 Gebr. Griesel .. 6801 — 9500

Bruck Robert .. 1201 — 4720 Müller Julius .. 1121 — 1940

Ernst Elwira .. 1 — 3320 Schmidt Rudolf .. 3351 — 8220

Fritze Irma .. 361 — 4420 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 21. April 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 167/44, Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nächstliegenden Fleischkleinfleßverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bel:

Ernst Elwira Nr. 12201 — Ende Gampe Hugo Nr. 11701 — Ende

Auf den Abschnitt 3 der Fischkarte bel:

Bauer Erich Nr. 381 — 2280 Gampe Hugo Nr. 1 — 2980

Braun Else .. 1 — 2980 Gebr. Griesel .. 6801 — 9500

Bruck Robert .. 1201 — 4720 Müller Julius .. 1121 — 1940

Ernst Elwira .. 1 — 3320 Schmidt Rudolf .. 3351 — 8220

Fritze Irma .. 361 — 4420 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 21. April 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 167/44, Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nächstliegenden Fleischkleinfleßverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bel:

Ernst Elwira Nr. 12201 — Ende Gampe Hugo Nr. 11701 — Ende

Auf den Abschnitt 3 der Fischkarte bel:

Bauer Erich Nr. 381 — 2280 Gampe Hugo Nr. 1 — 2980

Braun Else .. 1 — 2980 Gebr. Griesel .. 6801 — 9500

Bruck Robert .. 1201 — 4720 Müller Julius .. 1121 — 1940

Ernst Elwira .. 1 — 3320 Schmidt Rudolf .. 3351 — 8220

Fritze Irma .. 361 — 4420 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 21. April 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 167/44, Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nächstliegenden Fleischkleinfleßverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfisch. Auf den Abschnitt 2 der Fischkarte bel:

Ernst Elwira Nr. 12201 — Ende Gampe Hugo Nr. 11701 — Ende

Auf den Abschnitt 3 der Fischkarte bel:

Bauer Erich Nr. 381 — 2280 Gampe Hugo Nr. 1 — 2980

Braun Else .. 1 — 2980 Gebr. Griesel .. 6801 — 9500

Bruck Robert .. 1201 — 4720 Müller Julius .. 1121 — 1940

Ernst Elwira .. 1 — 3320 Schmidt Rudolf .. 3351 — 8220

Fritze Irma .. 361 — 4420 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 21. April 1944.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.